

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Seite 20 Pfg.
Werkzeuge 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Nr. 35.

Samstag, den 18. März.

1916.

Reichsschuldbuch und Reichsanleihe.

Wer, statt die Stücke der fünfprozentigen Reichsanleihe in natura zu zeichnen, eine Schuldbuchforderung erwirbt, schafft sich damit besondere Vorteile. Die Errichtung des Reichsschuldbuches hat den Zweck, die größtmögliche Bequemlichkeit für die Aufbewahrung und Verwertung der Reichsanleihen zu bieten. Während des Krieges hat sich das Reichsschuldbuch in außerordentlichem Maße eingebürgert. Die Zahl der Konten, die am 30. September 1914 526 betragen hatte, ist auf 389 887 (Ende Dez. 1915) angewachsen, und die Gesamtsumme der Konten ist in der gleichen Zeit von 1 000 auf 1 989 Millionen Mark.

Die Benutzung des Reichsschuldbuches ist die geringsten Schwierigkeiten zu erlangen. Einmaliger schriftlicher Antrag, für den besondere Zeichnungsscheine (braun) da sind, genügt, um die Eintragung der gezeichneten Summe zu bewerkstelligen. Alles Weitere erledigt sich von selbst. Der Zeichnungsschein ist auf der ersten und vierten Seite zu unterschreiben. Das Reich bietet als besondere Vergünstigung Schuldbuchzeichnern einen Nachlaß von 20 Prozent auf je 100 Mark Nennwert des gezeichneten Betrages. Statt 98,50 werden also 78,50 Mark berechnet. Auf diese Weise gewinnt der Erwerber einer Schuldbuchforderung den doppelten Vorteil eines verbilligten Ankaufs und der bequemsten Verwaltung der Reichsanleihe.

Die übrigen sind die Zahlungsbedingungen die sich wie bei der Zeichnung auf Anleihestücke selbstverständlich zwischen dem Besitz der bestimmten Summe in Anleihestücken und dem gleich hohen Guthaben im Reichsschuldbuch in sachlicher Unterscheid. Der eine Zeichner wird gut Gläubiger des Reichs, wie der andere, nur der Buchgläubiger zunächst auf die Auszahlung der Stücke verzichtet und dafür eine außerordentlich günstige Art der Vermögensverwaltung gewonnen hat. Anleihetitel und Zinszinsen können verloren, gestohlen oder veräußert werden. Jeder, der sie im Haus behält, läuft sich solcher Gefahr aus. Hinterlegt er die Schuldbuchforderungen bei einer Bank, so hat er die besten für Aufbewahrung und Verwaltung zu sorgen. Gefahren und Kosten fallen bei der Schuldbuch weg. Eine Vernichtung des Reichsschuldbuches könnte niemals irgendeinen Schaden für den Inhaber eines Guthabens bringen, da das Reichsschuldbuch in zwei Exemplaren vorhanden ist, die räumlich von einander getrennt untergebracht sind. Selbst wenn — was ganz unwahrscheinlich ist — eines der Bücher durch Feuer zerstört werden sollte, bleibt immer noch das andere, das mit dem ersten völlig übereinstimmt. Der Buchgläubiger erhält von der Schuldenverwaltung eine einfache Benachrichtigung, die aber kein Wertpapier ist und deren Verlust oder Zerstörung daher keinen Schaden bringt.

Sehr wichtig und bequem ist die Ueberweisung der Zinsen. Um Zinsscheine, deren richtige Abrechnung und Einlösung, braucht sich der Schuldbuchgläubiger nicht zu kümmern. Die Zinsen werden ihm auf Wunsch durch die Post (in der Regel portofrei) ins Haus geschickt, und zwar von zehn bis zöf Tage vor dem Zinstermin. Eine sehr nützliche Verbindung zwischen Reichsschuldbuch und Sparkasse oder Kreditgenossenschaft kann sich aus der Zinszahlung ergeben. Der z. B. ein Guthaben bei einer Sparkasse oder Kreditgenossenschaft in Anspruch genommen hat, kann die vierte Kriegsanleihe zu zeichnen, und den Wunsch hegt, mit seiner Kasse in Verbindung zu treten und sein Guthaben allmählich wieder aufzufüllen, der kann sich die Zinsen fortlaufend bei der Sparkasse oder Genossenschaft überlassen lassen. Das erspart ihm sogar die Zahlung durch die Post und er ist sicher, daß sein Guthaben sich selbstständig wieder vergrößert. So dient eine Verbindung zwischen Reichsschul-

buch und Sparkasse auch zur Förderung der Spartätigkeit. Um diese Ueberweisung zu bewirken, genügt, wie für die Eintragung ins Schuldbuch überhaupt, ein einmaliger Antrag.

Die Buchschuld ist vollständig kostenfrei. So lange sie besteht, kann der Inhaber nicht darüber verfügen, weil ja die Wahl des Reichsschuldbuches voraussetzt, daß der Erwerber der Buchforderung das Kapital auf eine längere Zeit fest anlegen kann. Eine Verpflichtung dazu geht er aber nur für Dauer der Sperre ein, die diesmal bis 15. April 1917 läuft. Nach diesem Tage kann die Buchschuld auf Antrag gelöscht und der in Frage kommende Anleihebetrag in Schuldverschreibungen ausgehändigt werden. Da die Schuldbuchforderungen ebenso wie die Stücke selbst von der Reichsbank und den Darlehensbanken besichert werden, so hat der Erwerber eines Guthabens im Reichsschuldbuch einen gewissen Spielraum, der ihn unter Umständen des Zwanges enthebt, die Buchschuld kündigen zu müssen. Der Antrag auf Löschung zum Zwecke der Ausreichung von Schuldverschreibungen ist nicht kostenfrei; vielmehr sind für je 1000 M 75 Pfennige, mindestens aber 2 Mark, zu zahlen. Indiskrete Mitteilungen über Eintragungen sind ausgeschlossen. Auskunft über den Inhalt des Buches erhalten nur die dazu Berechtigten. Auch für den Fall des Todes kann man vorsorgen, indem man eine zweite Person, etwa die Ehefrau, mit eintragen läßt, die dann nur die Sterbeurkunde vorzulegen braucht, um über Kapital und Zinsen verfügen zu können.

Das Reichsschuldbuch bietet jedem, der Reichsanleihe zeichnet (für die Schatzanweisungen kommt es nicht in Betracht) ein äußerst bequeme und vollständig sichere Unterkunft für die Anleihe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März. Präsident Kaempf eröffnet um 2 Uhr die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Der Reichstag tritt in den neuen Sitzungsabschnitt ein unter dem Zeichen der gewaltigen Kämpfe, mit denen unsere braven Truppen, deren Heldennut und Kampfesfreudigkeit über jedes Lob erhaben sind, unter ihren genialen Führern im Westen die Front unserer Feinde erschüttern. Alle unsere Gedanken sind bei ihnen und bei unserer stolzen Flotte, die durch ihre Heldentaten und gerade jetzt durch die glänzenden Taten und die glückliche Heimkehr der Mäde einen Beweis geliefert hat, daß sie sich würdig messen kann mit den tüchtigsten Seefahrern aller Zeiten und aller Welten. Einmütig sehen wir in Dankbarkeit auf unsere Truppen zu Wasser und zu Lande und die Truppen unserer Verbündeten.“ (Lebhafte Beifall.) Ans in der Heimat liegt es ob, durch den Erfolg der neuesten Kriegsanleihe, zu dem jeder Deutsche mit allen seinen Mitteln freudig beisteuert und beisteuern soll, den Beweis der ungebeugten finanziellen Kraft des Deutschen Reiches zu führen und weiter zu beweisen, daß der Reichshaushalt in Ordnung gehalten werden wird auch unter den jetzigen Verhältnissen. Wenn in dem gewaltigen, bald 2 Jahre wütenden Kriege einzelne Schwierigkeiten sich uns entgegenstellen, so haben wir den festen Willen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben das feste und unerschütterliche Vertrauen, daß die Kraft, die durch diesen einmütigen Willen des Volkes begründet ist, ausreichen wird, uns über alle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.“ (Lebhafte Beifall.) Von diesem Vertrauen beseelt, bitte ich Sie, in ihre Arbeiten einzutreten. (Lebhafte Beifall.)

Es folgen verschiedene geschäftliche Mitteilungen; eine Reihe von Petitionen wird debattelos erledigt.

Damit ist die Tagesordnung beendet und der Reichstag vertagt sich auf Donnerstag 3 Uhr: Erste Lesung des Etats.

Berlin, 16. März. Den zweiten Kriegsetat hat heute der Schatzsekretär Dr. Helfferich mit einer langen, dem Aufbau und dem Inhalt nach sehr wirkungsvollen Rede dem Reichstag unterbreitet. Der diesjährige Etat unterscheidet sich von dem vorjährigen darin, daß mit ihm eng verknüpft die inzwischen bereits bekanntgegebenen neuen Steuervorlagen sind. Um das Defizit, das sich trotz aller Sparsamkeit auf allen Gebieten und trotz der Uebernahme der Ausgaben für Heer und Marine auf die eigentlichen Kriegskosten auf fast eine halbe Milliarde beläuft, decken zu können, ersucht die Reichsregierung den Reichstag um die Zustimmung zu ihren Steuervorschlägen.

Es war begreiflich, daß Herr Dr. Helfferich die heutige Gelegenheit dazu benutzte, die in der Dessenlichkeit laut gewordene Kritik an seinen Steuerplänen zu zerstreuen und die Notwendigkeit neuer Deckungsmittel besonders eindringlich darzulegen versuchte. Man muß auch ihm das Zeugnis ausstellen, daß er es mit der ihm eigenen Geschäftlichkeit und Sachlichkeit wirkungsvoll getan hat, und daß seine Argumente auf den Reichstag sicherlich starken Eindruck machten. Nicht wie England wollen wir die Ausgaben, die der Krieg verursacht, durch neue Steuern decken — das ist ein unerfüllbarer Wunsch — und England hat sich von der Unmöglichkeit inzwischen auch überzeugen müssen — aber aus dem soliden Bau unserer Finanzwirtschaft darf nicht ein Pfeiler herausgenommen werden, und das würde der Fall sein, wenn wir auch die Zinszahlung mit Hilfe von Anleihen bestreiten wollten. Gegen eine ansehnliche Finanzgebarung wehrte sich der Schatzsekretär mit aller Entschiedenheit, vor allem auch mit dem Hinweis darauf, daß für die Uebergangszeit unmittelbar nach dem Kriege eine solche Finanzpolitik sehr schädlich wirken würde, und immer wieder kam er zu dem Schluß und suchte auch die Abgeordneten abweichender Meinung zu seiner Auffassung herüberzuführen: „Wir brauchen neue Steuern und die Steuern, die wir Ihnen vorschlagen, machen nicht den Anspruch auf Originalität, sie sollen Geld bringen, und sie sind ein Notbehelf für die Kriegszeit und für die Uebergangszeit“. Das deutsche Wirtschaftsleben ist gesund erhalten, daß es die 500 Millionen neuer Steuern leicht aufbringen wird, diese 500 Millionen, die die notwendigen Lebensbedürfnisse nicht belasten, die aus den Kriegsgewinnen und daneben aus Abgaben auf Tabak und den Verlehr genommen werden sollen. Der Schatzsekretär legte sich nicht auf Einzelheiten fest, er erklärte sich bereit, vorgeschlagene Änderungen gewissenhaft zu prüfen.

Ueber die Verteidigung der Steuerprojekte hinaus wuchs sich die von starkem Beifall begleitete und zum Schluß mit Handklatichen bejubelte Rede des Schatzsekretärs aus zu einer allgemeinen Besprechung unserer Finanzlage und der Finanzverhältnisse der Gegner. Zu Beginn des Krieges stand Deutschland an der Spitze mit den Kriegsausgaben, jetzt haben uns Frankreich und Rußland erreicht und England überholt. Die Alliierten kostet der Krieg täglich fast um die Hälfte mehr als uns und unsere Verbündeten. Und was besonders erfreulich ist: Unsere Kriegsausgaben, die zu Ende des vorigen Jahres monatlich über zwei Milliarden betragen, sind in den Monaten Januar und Februar unter zwei Milliarden geblieben. Daraus schöpft der Schatzsekretär erneut die bestimmte Zuversicht, daß wir auch den finanziellen Krieg gewinnen werden. Den Schluß seiner eindrucksvollen Darlegungen bildete die nachdrückliche Ermahnung an das ganze deutsche Volk bei der gegenwärtigen neuen Kriegsanleihe die vaterländische Pflicht voll zu erfüllen: „Unsere Truppen haben ein Recht darauf, daß wir auf dem so viel bescheideneren Felde der Heimat uns ihrer würdig zeigen, daß auch zu Hause jedermann seine Pflicht tut und, so weit es in seiner Kraft steht, zu Sieg und Frieden helfe.“ Eine Debatte knüpfte sich an die Darlegungen des Schatzsekretärs für heute nicht an. Die Redner aus dem Hause werden erst in der nächsten Woche zu Worte kommen. (Zust. 3/4.)

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner Donnerstagssitzung die Beratung des Kultusetats fort. Zuerst erhielt der Abgeordnete Dr. Liebnecht das Wort. In längeren Ausführungen verbreitete er sich über den Einfluß des preussischen Kapitalismus auf die Schule und spricht von einer Dreiklassen-Erziehung. Wegen mehrfacher Abschweifungen vom Thema wird der Redner wiederholt vom Präsidenten zur Sache gerufen. Dr. Liebnecht zieht sich auch wieder mehrere Ordnungsrufe zu. Nach der Erteilung des dritten Ordnungsrufes wird ihm auf Beschluß des Hauses mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen das Wort entzogen. Der Abg. Wildermann von der Zentrumspartei lehnt im Namen seiner Fraktion die Einheitschule ab und spricht sich gegen die Unentgeltlichkeit des gesamten Unterrichtes bis zur Universität aus. Nach kürzeren Darlegungen des konservativen Abgeordneten Freiherrn v. Zedlitz, erhält der Kultusminister Trott von Solz das Wort. Er spricht von den Einwirkungen des Krieges auf das Schulwesen und bezeichnet die Klagen über die Verwilderung der Jugend, die

in der Öffentlichkeit laut geworden sind, als stark übertrieben. Auch auf die Frage der Kriegsprimaner kommt der Minister noch einmal zu reden. Er sagt, es werden etwa 6000 Mann in Frage kommen, die von der Schulbank an die Front geeilt sind, und den man nun den Übergang ins bürgerliche Leben nach Möglichkeit zu erleichtern bestrebt sein müsse. Nach weiterer Debatte wird die Beratung auf morgen vertagt.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 16. März.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, besonders in der Nähe der Küste, nahmen die Artilleriekämpfe merklich an Festigkeit zu. Sie steigerten sich auch in der Gegend von Roye und Villeroy-Bois, nordwestlich von Reims.

In der Champagne machten die Franzosen nach starker, aber unwirksamer Artillerievorbereitung gänzlich erfolglose Angriffe auf unsere Stellungen südlich von St. Souplet und westlich der Straße von Somme-Py-Souain, die uns wenige, ihnen aber zahlreiche Leute kosteten. Wir nahmen außerdem dabei 2 Offiziere, 150 Mann unentwundet gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Links der Maas sind weitere Versuche des Feindes, uns den Besitz der Höhe „Toter Mann“ und der Waldstellungen nordöstlich davon streitig zu machen, im Keime erstickt worden.

Zwischen Maas und Mosel hat sich die Lage nicht geändert.

Südlich von Nieder-Aspach drangen unsere Patrouillen nach wirkungsvoller Beschließung der feindlichen Gräben in diese vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und brachten einige Gefangene und Beute mit zurück.

Im Luftkampf wurde ein französisches Flugzeug südlich von Beine (Champagne) abgeschossen. Die Insassen sind verbrannt.

Feindliche Flieger wiederholten heute Nacht ihren Angriff auf deutsche Lazarette in Labry (östlich von Conslans.) Der erste Angriff war in der Nacht vom 13. März erfolgt. Militärischer Schaden ist nicht verursacht; von der Bevölkerung sind eine Frau schwer, eine Frau und zwei Kinder leichter verletzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Patrouillen kämpften an verschiedenen Stellen der Front. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 15. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Besatzung der Brückenköpfe nordwestlich von Uzieczko wehrte heftige Angriffe ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener an der Isonzo-Front dauern fort. Gestern Nachmittag wurde auf der Podgora-Höhe erbittert gekämpft. Unsere Truppen warfen den hier stellenweise eingedrungenen Feind im Handgemenge zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachtangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich von San Martino angelegt wurde. Vor diesem Ort liegen von den vorübergehenden Kampfzonen noch über 1000 Feindesleichen. An mehreren anderen Stellen der küstentländischen Front kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen. Im Kärntner Grenzgebiet stand unser Fella-Abschnitt, in Tirol der Raum des Col di Lana unter lebhaftem feindlichem Feuer.

Italienische Flieger warfen, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Triest ab.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 16. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 16. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei der Armee Pflanzler-Baltin und bei der Heeresgruppe Böhmer-Ermolli beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Nordöstlich von Kozlow, an der Strypa, wiesen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Isonzofront war gestern schwächer. Zwei Versuche starker Kräfte, gegen die Podgora-Stellung vorzugehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhange des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Geschüßkämpfe dauerten vielfach nachts fort. Auch an der Kärntner Front hält das Artilleriefeuer im Fella-Abschnitt an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tirpitz.

Berlin, 15. März. (W. T. B. Amtlich.)
Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Admiral von Capelle in Aussicht genommen.

Berlin, 16. März. Zu dem Rücktritt des Staatssekretärs von Tirpitz von der Spitze der Reichsmarineverwaltung, an der er fast 20 Jahre gestanden hat, sagt das „Berliner Tageblatt“: Tirpitz ist ganz unbestreitbar eine der wenigen starken Persönlichkeiten, die in der nachbismarckischen Zeit in einer Amtsstellung tätig gewesen sind. Er hat die Flotte, über die Deutschland heute verfügt, nach seinem Plane und Willen geschaffen, hat mit Energie und diplomatischer Gewandtheit die Widerstände überwunden, hat in der Ausübung seiner Ideen sich als ein unermüdlicher Organisator gezeigt, hat vor allem Offiziere und Mannschaften mit froher Begeisterung, mit bewundernswertem Tatendrang erfüllt. Niemand kann die mächtige Bedeutung einer solchen Arbeitsleistung leugnen wollen, und auch diejenigen, die dem Tirpitzschen Flottenprogramm nicht ohne Einwendungen gegenüberstanden, haben die ungewöhnlichen Willenskräfte und die glänzenden Geistesgaben dieses Mannes erkannt. In der Vossischen Zeitung heißt es: Der Rücktritt in schicksalsschwerer Zeit weckt nicht nur in der Marine lebhaftes Bedauern, sondern auch überall im Lande ohne Unterschied der Parteirichtung. In ihm scheidet der Mann, dem sich für weitere Kreise unseres Volkes die deutsche Marine des Weltkrieges mit all ihren herrlichen Waffentaten verkörpert. Es wäre zu wünschen gewesen, daß es gerade diesem hervorragenden tatkräftigen Soldaten und Staatsmann vergönnt gewesen wäre, an seinem Teile bis zum Ende dieses großen Ringens mitzuwirken.

Unsere Lage.

Im Berlin, 17. März. Der „L. A.“ schreibt in einem Artikel, betitelt „Zur Lage“: Nach allem, was man hört, muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß unsere verantwortlichen Staatsmänner im Einvernehmen mit den militärischen Führern der Gesamtlage jetzt anders gegenübersehen, als damals, als der Reichskanzler unsere Bereitschaft, die Friedensverhandlungen unter bestimmten Grundbedingungen auszusprechen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jedes Machtmittel, das uns zu Gebote steht, unbedingt zur Anwendung gelangen muß. Darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit an keiner Stelle. Es ist allerdings heute noch nicht möglich, der Öffentlichkeit über die einzelnen Mittel Mitteilung zu machen, denn sie kämen selbstverständlich auch unserem Feinde zugute. Diese Pflicht, die Schleier nicht vorzeitig zu lüften, hat zur Folge, daß man vorzieht, zunächst manches weniger begründete Gerücht, das minder widerstandsfähige Geister verwirrt, zunächst un widersprochen zu lassen. Aber endgültig kann man darüber beruhigt sein, daß alle an der Spitze stehenden Männer die ganze Schärfe des gegen uns entfeesselten Vernichtungskrieges erkannt haben und fest entschlossen sind, ihn mit allen verfügbaren Waffen zur siegreichen Durchführung zu bringen. Zu welcher Zeit und an welchem Ort und in welchem Maße diese Waffen benutzt werden sollen, das müssen wir ihnen überlassen, die in der Lage sind, sich auf Grund des vollständig vorliegenden Materials ihr Urteil zu bilden.

Die Artillerietätigkeit an unserer Front.

Im Berlin, 17. März. Der Kriegsberichterstatter des „Lok. Anz.“ meldet unterm 16.: Artillerietätigkeit in Nordosten und Artillerietätigkeit im Südwesten. Das war das Ergebnis der größeren Kriegsbandlungen an unserer Front im Verlaufe des Mittwoch. Unwillkürlich drängte sich die Vermutung auf, daß zwischen beiden Handlungen ein Zusammenhang bestehe. Mehr als eine Vermutung ist es aber derzeit nicht.

Der Rücktritt Gallienis.

Paris, 16. März. (Frkst. Ztg.) Das von dem Senator Charles Humbert herausgegebene „Journal“ hat vorgestern im Anschluß an die Sitzung des französischen Ministerrates in aller Form angekündigt, daß die Demission des Kriegsministers Gallieni endgültig geworden ist, und daß der Marineminister Lacaze bis zur Ernennung des neuen Kriegsministers die Stellvertretung übernimmt. Das betreffende Dekret ist unterdessen auch vollzogen und von der Agence Havas bekanntgegeben worden. Es enthält aber noch nichts über die Demission des Generals Gallieni. Die Zensur des Herrn Briand fährt fort, in den Zeitungen Mitteilungen über den Rücktritt des Kriegsministers zu verhindern. Diese Geheimtueri wirkt umso tomischer, als das „Journal“, das die Demission des Generals Gallieni angekündigt hatte, wegen seiner Indiskretion nicht bestraft wurde, wie das anderen

Zeitungen begegnete. Der „Figaro“ bittet den Ministerpräsidenten Briand, er möge doch etwas mehr Vertrauen in das Pariser Publikum setzen, das ja doch wisse, was vorgehe. Vielleicht hat aber Briand viel weniger Furcht vor dem Pariser Publikum als der „Figaro“ glaubt, denn wahrscheinlich werden der Rücktritt des Generals Gallieni und die Schwierigkeiten, einen Nachfolger zu finden, nur deshalb um jeden Preis der Welt verborgen, weil man von dieser Tatsache eine böse Rückwirkung auf die Soldaten an der Front befürchtet.

Die Abschließung Griechenlands.

Konstantinopel, 16. März. Nach zuverlässigen Athener Mitteilungen besetzten französische Truppen die Eisenbahnlinie Salonik bis Florina, zerstörten die Franzosen den einzigen bei Florina vorbeiführenden noch bestehenden Landtelegraphen, der Griechenland mit dem übrigen Europa verbindet. Athener Nachrichten werden daher, wenn überhaupt nur sehr umständlich, hinausgelangen. (Frkst. Ztg.)

Sozialnachrichten.

Abstein, 17. März 1916.

Königl. Baugewerkschule. Unter der Vorherrschaft des Herrn Geh. Reg.-Rat Nauke Wiesbaden und im Beisein der Herren Reg.-Rat Behrend-Wiesbaden, Feger-Falkenberg (Hochbau), Geh. Baurat Gelble-Limbach (Hochbau), Geh. Baurat Tiesbau, fand am 14. März die mündliche Prüfung der Meisterkandidaten an der hiesigen Kgl. Baugewerkschule statt. Es bestanden im Hochbau: Mit „Auszeichnung“: W. Brandenburger-Drieden; Mit „gut“: K. Büllschach-Wipperfeld; D. Schuder-Trier. Mit „bestanden“: König-Obermörten, W. Heimann-Saarlouis. Im Tiesbau: Mit „Auszeichnung“: F. Kopp-Saarbrücken, R. Nau-Abstein. Mit „bestanden“: R. Gierend-Saarbrücken, Mehlis-Plaidt (Eifel), E. Werner-Mann, R. Weber-Colingen, S. Ruffmann-Wehlar.

Schöffengerichtssitzung vom 14. März. 1) Der Elektrotechniker F. R. und der Techniker C. H. aus Balsdorf stehen unter der Anklage, am 1. Dezember d. Js. in der Schaufischen Wirtschaft in der Hauptstadt die Haustür und Fensterscheiben eingeschlagen und ersterer noch die Tochter des Hauses mit todschlagen bedroht zu haben. Strafe 3 Monate, gegen S. 20 M. — 2) Die L. E. Wwe. in Panrod wird wegen Beleidigung beider Wachtmänner der dort untergebrachten Gefangenen zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. — 3) D. E., Sohn des H. E. in E. ist mit richterlichem Strafbefehl mit 48 M. bestraft worden, weil er in Reichenbach und umliegenden Ortschaften bei Landwirten Vieh gekauft hatte, ohne im Besitz eines Wanderverbescheines zu sein und hat sein Vater die Strafe erhalten, weil er hierzu seinem Sohn Auftrag erteilt hat. Ihr Einspruch gegen den Strafbefehl wird verworfen.

Die Ernteausichten in Deutschland sind nach den landwirtschaftlichen Verbänden in allen Gegenden des Reiches für 1916 sehr günstig, falls nicht Rückschlagen kommen. Die Winterlaaten stehen bisher prächtig. Was besonders bemerkenswert ist, auch dort, wo im Jahre die Ernte weit unter Mittel blieb. Von erheblicher Bedeutung für die Produktion ist die große Winterfeuchtigkeit, die jetzt im Boden steht. Infolge des guten Winters wird auch die Frühjahrsernte sehr reichlich sein können.

Billigere Lederhöchstpreise. Mit dem 15. März tritt eine Bekanntmachung betr. Höchstpreise und Schlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. Dezember 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden, in Kraft. Die neue Bekanntmachung enthält auch im Einzelnen noch verschiedene Abweichungen von den bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden oder anderen nach amtlichen Stellen sind weit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederpreise, Berlin, W. 8, Behrenstraße 46, zu richten. Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der Reichsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder, Berlin W. 8, Behrenstraße 48, erhältlich.

Ueber die Einschränkung der Wurstfabrikation hat nach der „Allg. Fleischzeitung“ in Berlin zusammengetretene Konferenz. Antrag der Regierung entsprechend, ein Verbot zu erlassen. Hiernach soll es nur noch folgende Wurstsorten geben: 1. Blutwurst, Leberwurst, Rohwurst, Brühwurst und Sülze (Preßkopf, Schwanenmagen, 1. Blutwurst sollen zwei Sorten angefertigt werden: a) eine bessere Fleischblutwurst, b) eine gewöhnliche Blutwurst. 2. Leberwurst (auch in zwei Sorten). 3. Rohwurst (Cervelat) sollen zwei Sorten zugelassen werden, 1. Grobschnitt, 2. Feinschnitt a) schnittfest, b) weich (Schmierwurst). 4. Brühwurst sollen auch zwei Sorten zugelassen werden, 1. rohe (frische Bratwurst), 2. geräucherter (Knoblauchwurst, Brühwürstchen). 5. Sülze sollen auch zwei Sorten genehmigt werden, 1. weiche (Preßkopf), 2. rote (roter Schwanenmagen). Die Preisprüfungsstellen haben die Wurstsorten eine Normalkalkulation zu ermitteln, die der Reichsprüfungsstelle zur Kontrolle einzureichen ist.

Schund- und Schwindelwaren. In den Zeitungen erscheinen zur Zeit öfters Inserate, in welchen das Publikum zu erstaunlich billigen Preisen Lebensmitteln

Wärte, Fette, Suppen-Würfel, Öle und Del-Ersatz, ic.
angegeben werden. Das Publikum benutzt selbstverständ-
lich die sich darbietende Gelegenheit und hofft, dadurch billig
in den Besitz solcher Waren zu gelangen. In den meisten
Fällen ist es jedoch ein gründlicher Reinsfall. Gutes Geld
wird für Schund- und Schwindelwaren, ja zum Teil für
verdorrene, gesundheitsgefährliche Artikel zum Fenster
hinausgeworfen. Das Publikum, besonders unsere Haus-
frauen, werden hiermit dringend gemahnt, bei derartigen
lauten Anpreisungen die größte Vorsicht walten zu lassen.

Aus Nah und Fern.

Niederreienberg, 14. März. Recht unangenehm wurde
der Besitzer eines hiesigen Landhauses aus Frankfurt über-
rascht, als vor einigen Tagen das nur im Sommer von ihm
benutzte Haus zwecks Reinigung geöffnet wurde. Alle
Räume waren nämlich ausgeräumt, namentlich alles Weiß-
zeug und einige Möbel verschwunden, andere Möbel ganz
zertrümmert. Wann die Untat geschehen, ist jetzt gar nicht
mehr festzustellen, sie ähnelt sehr einer gleichen schon vor
Jahren hier verübten und ist womöglich auch von dem oder
den damals nicht ermittelten Tätern verübt worden.

Langenhain, 15. März. Der „alte
Beder“, der frühere Wirt des wohlbetannten
Gasthauses „Zum grünen Baum“ ist im Alter
von 82 Jahren gestorben. Er hatte es verstanden,
seinem Haus, in dem man stets freundliche Auf-
nahme und einen vortrefflichen Schoppen bekam,
in weitem Umkreis einen guten Namen zu
machen. Bei der Nachricht von dem Tode des
freundlichen alten Herrn wird man sich seiner
an vielen Stellen in sympathischer Weise er-
innern.

Dellenheim, 15. März. Unter sehr starker
Beteiligung von hier und auswärts fand heute
die Beerdigung unseres langjährigen Pfarrers
Herrn Dr. Lindenhein statt. Die Trauer-
feierlichkeiten waren in der Kirche. General-
superintendent Hosprediger a. D. Ohly hielt die
Gedächtnisrede. Am Grabe sprach Pfarrer
Hahn-Diedenbergen.

Sindlingen, 15. März. Das gestrige Gewitter
brachte hier viel Regen, sogar ziemlich Hagel.
Auch hier hat man in den letzten Tagen deutlich
den Kanonendonner von Verdun gehört.

Wiesbaden, 16. März. (W. B.) Der Vor-
stand des Viehhandelsverbandes für
den Regierungsbezirk Wiesbaden hat auf Grund
des § 2 der Satzungen beschlossen, den Absatz 4
der Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 7. ds.
betr. zulässige Preisauflagen beim Weiterver-
kauf der Schweine und Stallhöchstpreise für
Rindvieh wie folgt abzuändern: Außer Fracht-
kosten dürfen für Handlungskosten und
Handelsgewinn beim Weiterverkauf der Rinder
a) innerhalb eines öffentlichen Schlachtvieh-
marktes höchstens 8 Prozent vom Einstandspreis,
b) auf einem Schlachtviehmarkt östlich von Berlin
im Ganzen höchstens 8 Prozent, c) auf dem
Schlachtviehmarkt Berlin und auf Schlachtvieh-
märkten westlich von Berlin im Ganzen 7 Proz.
berechnet werden. — Vorstehende Festsatzung tritt
am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den
Kreis- und Amtsblättern des Regierungsbezirks,
spätestens aber am 21. ds. Mts. in Kraft.

Wiesbaden, 17. März. Mit Berechtigung der
zustehenden Herren Minister hat der Regierungs-
präsident von Meißner dem Renn-Klub Wies-
baden fünf Renntage mit Totalisator-Be-
trieb genehmigt. Die Rennen sollen im Mai und
September stattfinden. Es ist ein gutes Zeichen
für die überaus günstige Auffassung der Kriegs-
lage, daß die Staatsbehörden den großen Renn-
plätzen die Abhaltung von Rennen genehmigen.

Oberlauten, 14. März. Unsere Gemeinde ver-
kaufte freihändig einen Schlachtreifen Bullen zum
Preis von 2203 Mark an Jaf. Ost in Schwiders-
hausen.

Diez, 14. März. Die Stadt Diez wird sich
an der vierten Kriegsanleihe mit 25 000 M be-
teiligen.

Diez, 15. März. Einen lobenswerten Ent-
schluß faßte der hiesige Arzt Dr. Coester, indem
er dem Magistrat mitteilte, daß er auf die ihm zu-
stehende Vergütung aus der Behandlung hiesiger
Ortsarmer zugunsten der Kriegsfürsorge ver-
zichten wolle.

Von der Lahn, 14. März. Das Gefangen-
lager Diez gibt bekannt: In der Nacht des
13. März sind von der Arbeitsstelle Joh. Seipp
in Hürfurt und Weilburg a. d. L. nachstehend be-
schriebene englische Kriegsgefangene entwichen.
Gibson William, engl. Soldat, spricht englisch,
35 Jahre alt, 1,72 groß, Statur kräftig, Kopf-
form rund, Nasenform klein, Augen und Haare
schwarz, schwarzer Schnurrbart, Zähne fehlt je
1 im Ober- und Unterkiefer. Schwarzer Rod
und Hose (Gefangenanzug mit eingesehten
Selbststoffstreifen am linken Ärmel und Hos-
enast, schwarzer Mantel mit Ärmelstreifen aus
Zeltstoff, englische Militär-Tellermütze und
Schnürschuhe. Hobbs Soyn, engl. Soldat,
spricht englisch, 25 Jahre alt, Größe 1,68, Statur
kräftig, Kopfform rund, Nasenform klein, Augen
blau, Haare hellblond, bartlos. Anzug ähnlich
wie Gibson.

Montabaur, 14. März. Peter Rogbach von
hier hat gestern in dem Birgeler Wald die erste
Schneepistole beim Frühstrich geschossen.

Frankfurt, 14. März. Eine vielsagende Felt-
Hypothekengeschichte ist dem Bodenheimer Regiermeister
Herr H. passiert. Herr H. hat auf sein Grundstück von der
Hypothekengesellschaft eine Hypothek aufgenommen, für
die er, da kein Geschäft geht, auch stets die Zinsen
pünktlich bezahlt. Neulich rief nun Frau Sch. den Meister

telefonisch an und fragte ihn, ob er ihr nicht etwas Geld
besorgen könne, wobei sie hinzufügte, daß sie als
Hypothekengläubigerin ja auch nicht die Zinsen erhöht habe.
Meister H. nahm die Sache nicht für ernst und lehnte die
Feltlieferung ab, zumal die Dame ja auch sonst nicht seine
Kundin ist. So gingen 10 Tage ins Land. Da brachte
dem Meister die Post folgenden Einschreibebrief ins Haus:
„Geehrter Herr H. Hiermit wollte ich Ihnen mitteilen,
daß ich Ihnen das Kapital nicht länger zum alten Zins-
fuß stehen lassen kann. Wenn Sie vom 1. 4. ds. Js. 6
Prozent zahlen wollen, so ist es mir recht, andernfalls sehe
ich mich genötigt, das Kapital zu kündigen. Ihrer baldigen,
möglichst umgehenden Antwort entgegengehend, zeichnet
achtungsvoll Frau Geheimrat Sch. ...“ Soweit die
Estrafandrohung der Frau Geheimrätin für die abgelehnte
Lieferung von Felt! Die Drohung wird aber nicht zur
Tat. Denn der Regiermeister wird der Dame, die jetzt,
nachdem die Geschichte fast Tagesgespräch in Frankfurt ge-
worden ist, wieder einleiten will, prompt das Kapital zu-
rückzahlen. Andere Kapitalisten, die aber keine Felt-
lieferungsbedingungen stellen, geben dem Meister die
Hypothek.

Frankfurt a. M., 14. März. Der wohl allen Polizei-
verwaltungen Süddeutschlands bekannte Einbrecher und
Ausbrecher Alois Rauch aus Freudenberg wurde am
Sonntag Abend, als er laum aus dem Zuchthaus entlassen
war, bei einem Wohnungseinbruch überrascht und verhaftet.

Berlin, 16. März. (W. B.) Die im Aus-
land verbreitete Nachricht, daß in Essen durch
einen feindlichen Fliegerangriff großer Schaden
angerichtet worden sei, ist, wie wir von zu-
ständiger Seite erfahren, frei erfunden.

München, 15. März. Aus Lindau wurde
kürzlich berichtet, daß der 60jährige Besitzer des
Bruderschen Anwesens im Speicher und seine
Ehefrau erschossen aufgefunden wurden. Num-
mehr ist der Mörder in der Person des 23jährigen
Sohns des dortigen Bürgermeisters ermittelt
worden. Der eigene Vater veranlaßte seine Ver-
haftung.

Ein nobler Bürgermeister ist das Ortsobershaupt von
Obernsee bei Bayreuth, Andreas Maifel. Ihm ist aus
Anlaß seiner 40jährigen Amtstätigkeit das Luisenkreuz
verliehen worden. Den Vertretern der Gemeinde, die
ihm hierzu gratulierten, machte er die Mitteilung, daß er
das volle Gehalt, das er während der 40 Jahre von der
Gemeindekasse bezogen hätte, der Gemeinde zum Geschenk
mache. Nun wird zwar die Bürgermeisterstelle in Ober-
nsee nicht gerade fürstlich bezahlt, aber immerhin sind es 70
Mark pro Jahr, also 70 mal 40 Mark gleich 2800 Mark.
Die Zinsen von dieser Summe, die in der Gemeindekasse
verbleibt, sollen zu Begeverbesserungen verwendet werden.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. März.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos
blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne sowie
zwischen Raas und Rosel heftige Artilleriekämpfe.

Im Raasgebiet trieb der Gegner eine frische Division,
die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem ver-
hältnismäßig engen Raume erschienenen gezählt wurde,
gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“
vor. Bei dem ersten überfallartig ohne Artillerievorbereitung
versuchten Angriffe gelangten einzelne Kompagnien an
unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet
übrig gebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite
Stoß erstarb schon in unserem Sperrfeuer.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

Beförderung.

Im Berlin, 17. März. Der sozialdemokratische
Reichstagsabgeordnete Göhre ist zum Leutnant der
Landwehr befördert worden.

Der neue französische Kriegsminister.

Im Paris, 17. März. Nach der Havas-Meldung
ist der Divisionsgeneral Roques zum Kriegsminister an-
stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen
Generals Gallieni ernannt. (B. 3.)

Von der Isonzo-Front.

Im Berlin, 17. März. Der Kriegsberichterstatter
Lennhof meldet der „B. 3. am Mittag“: Die Italiener
haben auch am Mittwoch ihre Angriffe an der Isonzo-
front fortgesetzt. Ihre Tätigkeit zeigte aber diesmal eine
schwächere Tendenz wie an den Vortagen. Die Vorstöße
waren abermals ergebnislos. Nach Hunderten zählen die
Toten, die diese Angriffe wieder kosteten.

Tubantia.

Im Amsterdam, 17. März. Der amerikanische
Konul in Stuttgart, Schilling, der mit vielen Fahrgästen
und Mitgliedern der Besatzung der „Tubantia“ hier ein-
getroffen ist, vertritt die Ansicht, daß das untergegangene
Schiff nicht torpediert wurde, sondern auf eine Mine lief.
Als der Unfall sich ereignete, stand die Tubantia tatsäch-
lich nicht still, sondern erst zwei Minuten nach der
Explosion.

Wie bei den früheren Anleihen, so geben wir
auch zur Zeichnung der

4. Kriegsanleihe

die bei uns angelegten Spargelder ohne Kündigung
frei, wenn die Zeichnung bei uns erfolgt.

Wir empfehlen dringend nicht nur im nationalen
Interesse, sondern auch im Hinblick auf die vor-
zügliche Anlage und Verzinsung hiervon Gebrauch
zu machen. Auch die Besitzer von nur M 100.—
sollen nicht sagen, daß es sich des kleinen Betrages
nicht lohne. Jeder Beitrag wird gerne angenommen.

Vorschuß-Verein zu Idstein
e. G. m. u. H.

Holzversteigerung.

Samstag, den 18. März d. Js., vormittags
10 Uhr wird im Rathaus folgendes im ganzen
Schuhbezirk Idstein durch den letzten Sturm ge-
fallene Gehölz:

12	Raummeter buchen Scheitholz
12	„ „ Knüppelholz
10	„ „ Reiser
107	„ „ Nadelholz-Knüppel
18	„ „ Reiser
16	„ „ eichen Knüppelholz
4	„ „ Reiser

versteigert.

Idstein, den 18. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 22. März d. Js., vormittags
10 Uhr beginnend wird im hiesigen Stadtwald

Distrikt 4 c Ochsenbornerrod

(ca. 1/4 Stunde von der Bahnstation Niedernhausen
entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

72	Raummeter buchen Rollschicht
188	„ „ Knüppelholz
3135	buchen Wellen.

Idstein, den 16. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 21. ds. Mts., vormittags
10 Uhr anfangend, kommt im Eschenhahner Ge-
meindewald,

Distrikt 8 Ziemershaag

nachstehendes Holz zur Versteigerung:

245	Raummeter buchen Scheit und Rollschicht
34	„ „ Knüppel
2200	Stück Wellen.

Zusammenkunft an der Saatschule.

Eschenhahn, den 16. März 1916.

Thomas, Bürgermeister.

Zur bevorstehenden Saat!

Empfehle meine wieder frisch eingetroffenen,
anerkannt prima keimfähigen Gartensamereien.

Hochachtungsvoll

August Victor, Idstein.

Salat-Öel Ersatz.

Von der Nahrungsmittel-Kommission geprüft
und lt. Gutachten des Herrn Geh. Reg.-Rat Dr.
H. Fresenius, Wiesbaden zugelassen. Zu beziehen
nur für Wiederverkäufer in Balon von 25 und 50
Kilo sowie Fässer von 175 Kilo durch Kaufmann

Theodor Bleitgen, Diez.

Telefon Nummer 284.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will,
bei Milchvieh bessere Milchausbeute,
und bei Schweinen rapide Zunahme
des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen

schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12 1/2 Kg. Mt. 7

25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation.

Geht zu haben in Idstein bei
Wilhelm Kornacher, Bahnhofstraße,
Adolf Kornacher Wwe., Drogerie.

J. Cepper, Wiesbaden

Eltvillerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Alle Schulbücher und Hefte

empfehlen
Georg Grandpierre, Idstein.

NB. Nach erfolgter Verständigung der Ver-
einigung Nassauischer Buchbinder und Schreib-
warenhändler und des Geschäftsführenden Aus-
schusses des Allgemeinen Lehrervereins im Reg.-
Bez. Wiesbaden, beträgt der Preis der seitherigen
10-Pfennighefte ab 15. März 12 Pfg. das Stück.

Die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M. bietet an:

1. **Rapskuchen** zum Preise von **M 31.** für 50 Kilo brutto ohne Sack ab Lagerhaus Camberg gegen netto Kasse, lieferbar sofort.
2. **Schweine-Mastfutter** „Marke Reichsfutter“ zu **Mk. 29.50** für 50 Kilo brutto ohne Sack ab Lagerhäuser Camberg und Michelbach, lieferbar sofort.

Bestellungen können durch die Gemeindevorstände unmittelbar bei der Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M. angebracht werden.

Langenschwalbach, den 11. März 1916.
Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Inge n o h l, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht und werden Bestellungen bis 20. ds. Mts. hier entgegengenommen.
Idstein, den 14. Febr. 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat März wird Montag den 20. d. M. vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 17. März 1916.

Der Bürgermeister Leichtfuß.

Futtermittel.

Bestellungen auf solche sind im Rathaus zu machen und werden denn weitergegeben.

Idstein, 17. März 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Realschule Idstein.

Es wird um Angabe der Namen der früheren Realschüler gebeten, welche als Kriegsteilnehmer im Felde stehen.

Erwünscht ist die Zusendung ihrer Photographie, besonders von denen, welche den Heldentod gefunden haben.

Idstein, den 14. März 1916.

Ziemer, Rektor.

Gewerbe-Verein Niederrhauen.

Samstag, den 18. März 1916, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Nebenlokal des Herrn Aug. Hofmann eine

Generalversammlung

statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Wegen der Wichtigkeit bittet der Vorstand um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorsitzende: Ludw. Köllner.

Verkaufe diese Woche

1. Qualität

Rind- und Kalbfleisch

das Pfund 1.80 M.

Fritz Hefz, Metzgerei

Idstein.

Sämereien

zur Frühjahrsausfaat empfiehlt

Frau Adolf Lang, Idstein, Obergasse.

NB. Da mein Mann im Felde ist, kann er seine Rundschau also nicht in gewohnter Weise bedienen, deshalb bitte ich um geneigtes Wohlwollen der Land- und Gartenbesitzer von hier und den Nachbarorten.

Tüchtiges, braves Mädchen sucht Stelle.
Näheres im Verlag.

Lehrling

gesucht. Baum, Weißbindermeister Idstein.

Levantierex

gesucht von

Carl Lückel, Idstein.

Schöne 4- eventl. 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.

Heinrich Heymann, Idstein, Schillerstraße 1.

Die seither von Frau Schternach innegehabte

Wohnung

ist anderweitig zu vermieten.

H. Rappus Sr, Idstein.

Junges Einlegschwein

zu verkaufen.

Ludw. Bund, Esch.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 10 $\frac{3}{4}$ Uhr, unseren lieben unvergesslichen Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Hauptlehrer Karl Wüst

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wörsdorf, Marxheim a. T., Wiesbaden, den 17. März 1916.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Katharine Niebergall

sagen wir allen innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Biehl für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Gruber für den Gesang mit den Schulkindern von Niederseelbach, sowie für die vielen Kranzspenden.

Engenhahn, den 17. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Niebergall
und Sohn Wilhelm.

Danksagung.

Allen denen, welche dem Landsturmann

Adolf Volkmar

Ersatz-Bataillon 1, 4. Komp. Wehlar, der infolge einer tödlichen Krankheit auch für das Vaterland gestorben ist das letzte Geleit gaben, insonderheit für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Tecklenburg (Mathäus 5 V. 4), Herrn Lehrer Walter für den Gesang der Schulkinder, dem Kriegerverein, Gesang- und Turnverein und den Kameraden vom Lazarett Kamberg sowie der Abordnung von Wehlar und der ganzen Gemeinde sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Walsdorf, den 16. März 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Fr. Volkmar.

Wein-Versteigerung

von Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. AVENARIUS

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim und Ockenheim (Rheinhesen).

Mittwoch, den 29. März 1916, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des „Mainzer Hofes“ (Schmittstr. 48) zu Bingen a. Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

3/1, 7/2 Stück 1912er, 16/1, 9/2 Stück 1913er, 6/1 und 4/2 Stück 1914er Weißweine
15/2, 2/4 Stück 1913er, 9/2, 3/4 Stück 1911er (naturr.), 18/2 und 3/4 Stück 1914er Rotweine.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Algesheim am 22., 23., 24., 25. und 27. März. In Bingen im Versteigerungslokal am 29. März von morgens 9 Uhr ab.

Seidenfreien

Kleesamen

Schwedenflee und Luzerne

empfehlen

S. Goldschmidt, Idstein.

Weiherrwiese. Telefon Nr. 40.

Gefunden: Zwei Schlüssel.
Bürgermeisterei Idstein.



Als am letzten wir uns sahen,
Sprach er froh die Hoffnung aus:
Seid zufrieden meine Lieben,
kommen wir doch bald nach Haus.
Ja, nun ist er heimgekehrt
Als ein braver Kriegermann,
Droben wo die Engel wohnen
In des ew'gen Vatershaus,
Zu jenen lichten Höhn
Wo wir dereinst uns Wiedersehen!

Dieser Schütter erhielt die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater seiner 3 Kinder, unser treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Feig

Krankenträger im 80. Jäger-Regt. bei den letzten schweren Kämpfen im Alter von 26 Jahren den Heldentod gefunden hat.
Wörsdorf, den 17. März 1916.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:

Nettchen Feig, geb. Gbly
und Kinder.
Frau Karl Feig Wwe.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, wenn
man hat,
Muß scheiden.

In den letzten Kämpfen fiel fürs Vaterland am 5. März mein treuer Gatte und Vater seines einzigen Kindes, unser lieber Sohn

Albert Viehmann,

Schreiner

im 22. Lebensjahre.

Ballrabenstein, Ruhlend, Oberseelbach, Idstein, Beuerbach, den 17. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Viehmann.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör an ruhige Familie gleich oder später zu vermieten. Wo? (siehe Idsteiner Zeitung).

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 19. März, Reminiscere
Vormittags 10 Uhr. Lieder: 289, 293, 267
Defan Ernst.
Abends 8 Uhr. Passionsandacht. Lied: 85.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 19. März, 2. Fastensonntag
Beginn der österlichen Zeit.
Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und
Nachmittags: Andacht zum hl. Josef.
Am Samstag, den 18. cr. ist abends von
an und am Sonntag, den 19. cr., morgens von
an Gelegenheit gegeben, bei einem die deutsche
polnische Sprache beherrschenden Geistlichen
beichten; die Polen werden insbesondere angeleitet,
ersucht, sich am 19. cr., morgens $\frac{1}{6}$ Uhr in
Kirche zum Empfang der h. Sakramente
aufzufinden.

Montag, den 20. März, Fest des hl. Josef.
Morgens 7 Uhr h. Messe mit Segen, an demselben
Tage abends 5 Uhr Fastenandacht.
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niederrhausen.
Sonntag, den 19. März, Reminiscere.
Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch, 22. März, abends 8 Uhr. Passions-
dienst verbunden mit Kriegsgebetstunde.
Pfarrer Biehl.